

**Marta Wichlińska**

Freie Universität Berlin

**Arbeitstitel der Dissertation: Das Kaiserviertel in Posen (Poznań) als Beispiel der repräsentativen Architektur in den Grenzgebieten des Zweiten Deutschen Kaiserreiches**

Die Dissertation wird das Kaiserviertel in Poznań (dt. Posen) als ein Beispiel der monumentalen Architektur in den umstrittenen Grenzgebieten des Zweiten Deutschen Reiches thematisieren.<sup>1</sup> Die bis zum Jahr 1793 zu Polen gehörende Stadt befand sich 125 Jahre unter preußischer/deutscher Herrschaft. In dieser Zeit beanspruchten sowohl Deutsche als auch Polen die Rechte an ihr, mit der zunehmenden Verschärfung der nationalen Konflikte nach der Vereinigung von Deutschland im Jahr 1871. Das in den Jahren 1904-1914 entstandene Kaiserviertel ist ein einzigartiges architektonisches Ensemble von repräsentativen Gebäuden, die in unterschiedlichen historisierenden Stilen erbaut wurden und deren zentralen Punkt das neuromanische Kaiserschloss bildet. Ähnlich wie in dem seit 1871 zum vereinigten Deutschen Reich gehörenden Straßburg sollte der Bau des neuen, viele Kultur- und Verwaltungsinstitutionen beherbergenden Viertels symbolisch die deutsche Herrschaft und die kulturelle Hegemonie in der Region mit einem unsicheren nationalen Status markieren. Das Projekt dient der Analyse des Posener Kaiserviertels, an dessen Entstehung sich hervorragende Architekten und Urbanisten, wie Franz Schwechten, Max Littmann und Herrmann Joseph Stübgen beteiligten und behandelt den breiten Kontext der Architektur der Grenzgebiete des Deutschen Kaiserreiches, die die Zugehörigkeit der Grenzgebiete zu Deutschland betonen sollte. Bedeutsam ist auch der Vergleich dieser Architektur mit anderen aus politischen Gründen brisanten architektonischen Realisationen des Deutschen Kaiserreiches und vor allem die Beantwortung der Frage, ob sich charakteristische Eigenschaften der Architektur der Grenzgebiete feststellen lassen. Wichtig wird der Vergleich des Posener Kaiserviertels mit der Stadterweiterung von Straßburg sein, zu der auch das Residenzschloss des deutschen Kaisers und viele repräsentative Gebäude gehören, die jedoch in einem anderen Stil als die Posener Bauensemble gebaut wurden und in einer anderen Phase der politischen Entwicklung des

---

<sup>1</sup> Posen befand sich in den Jahren 1793-1918, mit kurzen Unterbrechungen in der Zeit der Napoleonischen Kriege (1806-1815), unter preußischer/deutscher Herrschaft; bei den anderen in meiner Arbeit behandelten Regionen Elsass und Lothringen handelt es sich hier um die Jahre 1871-1918.

Deutschen Kaiserreiches errichtet worden sind. Außerdem ist das Posener Kaiserviertel im Rahmen des Umbaus der früher durch die Festung beschränkten Stadt entstanden. Da solche Entfestigungen Ende des 19. und Anfang des 20. Jh. häufig waren, verdient auch dieser Aspekt Aufmerksamkeit. Unter diesem Gesichtspunkt bietet die Entstehung der berühmten Wiener Ringstraße interessante Parallelen und erlaubt eine Reflexion über die Versuche der damaligen Imperien, mithilfe der mit unterschiedlichen Inhalten beladenen, historistischen Architektur ihre Macht zu betonen und die Identität ihrer Bewohner als Bürger des Imperiums zu stärken. Die verschiedenen historistischen Stile, die bisher vor allem unter dem Aspekt des Nationalismus analysiert wurden, sollen in dieser Hinsicht also auch als kaiserliche, imperiale Stile untersucht werden. Da das zentrale Gebäude des Kaiserviertels in Posen, das Kaiserschloss, im neuromanischen Stil errichtet wurde, wird ein wichtiger Aspekt der Arbeit auch die Überlegung sein, ob man diesen Stil als den Kaiserstil der Zeit Wilhelms II. betrachten kann. In der Zeit der Regierung Wilhelms II. wurde er nämlich besonders häufig bei denjenigen Gebäuden verwendet, die die Macht des Kaisers betonen sollten, wie die Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, der neue Hauptbahnhof im lothringischen Metz oder die Stiftungen Wilhelms II. in Jerusalem.